



## Die Getränkehersteller aus dem Großraum Virton im Rampenlicht

Eine neue Analyse über die Getränkehersteller aus dem Großraum Virton wurde vor kurzem von Frédéric Renaud, Neffe des letzten Brauereibesitzers aus Virton, veröffentlicht. Wir haben uns mit ihm über dieses Dokument unterhalten.

**Yves Claude: Herr Renaud, Sie haben über die Getränkehersteller geschrieben, von welchen Berufen reden Sie genau?**

**Fédéric Renaud:** Ich wollte mich nicht nur auf die Brauereien beschränken, da es viele Vernetzungen zwischen Brauereien und Abfüllern, sowie zwischen Abfüllern und Limonadenhersteller oder sogar zwischen Verlegern und Kneipenbesitzer gab. Weitere aussergewöhnliche Vernetzungen gab es zwischen Chicorée und Bier oder noch zwischen Verlegern und Molkereien. All diese Verbindungen werden im besagtem Dokument erklärt.

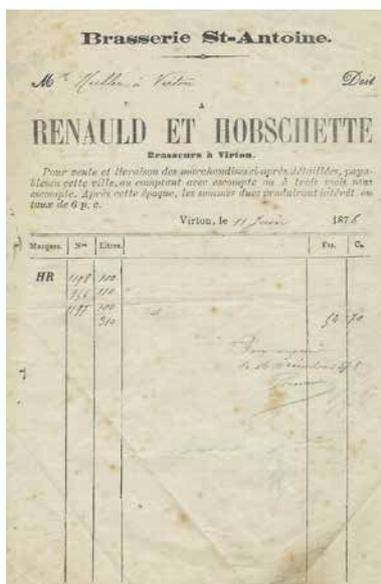
**YC: Sie reden vom Großraum Virton, was heißt das genau?**

**FR:** Zum Großraum Virton gehört nicht nur die Stadt mit ihren Vororten, sondern ebenfalls die umliegenden Dörfer wie zum Beispiel Ethe, was nur 5 km entfernt liegt.

**YC: Was erwartet den Leser in Ihrem Dokument?**

**FR:** Es sollte keine historische Analyse sein, die bis ins kleinste Detail geht. Es handelt sich eher um eine Erzählung, die dem Sammler helfen soll, seine Sammlergegenstände in den richtigen Kontext zu setzen. Außerdem wird mit einigen Mythen aufgeräumt, wie z.B. die Geschichte der "Franklin"-Brauerei. Das Resultat ist erstaunlich ...

**YC: Was hat Sie in das Sammlermilieu verschlagen?**



**FR:** Ich fing relativ früh mit Sammeln an. Da ich nicht das nötige Taschengeld für Comics hatte, fing ich mit dem Briefmarkensammeln an. Diese Briefmarken bekam ich von Familienmitgliedern und Nachbarn. Als unser Bierdepot in der rue des Hottés abgerissen wurde, habe ich einige Bierflaschen aus der Familienbrauerei gerettet. Dies war der Grundstein für meine Brauereisammlung.

**YC: Und diese Brauereisammlung wuchs weiter?**

**FR:** Genau. Danach ging ich zu den andern Brauereien aus Virton über,

sowie zu den Abfüllern, usw. Aber die einzelnen Gegenstände waren mir zu unpersönlich. Also habe ich die Geschichte dieser Familienbetriebe recherchiert, welche ich jetzt jedermann zugänglich mache.

**YC: Wo findet man diese Erzählung?**

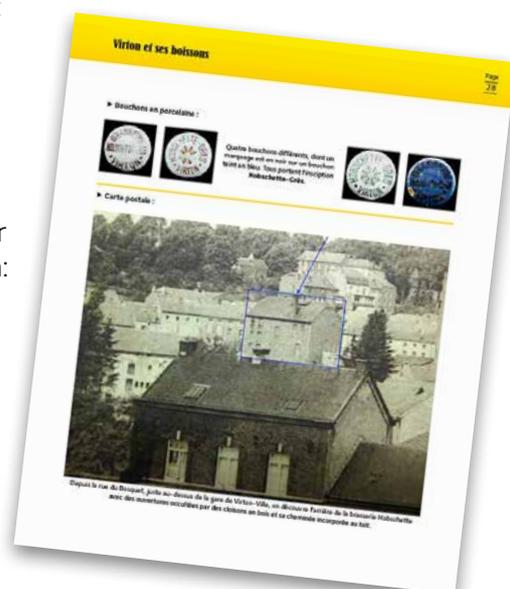
**FR:** Ein druckbares Dokument findet man unter folgendem Weblink:

[http://www.luxem.beer/files/2019/brasseries\\_de\\_virton\\_1909.pdf](http://www.luxem.beer/files/2019/brasseries_de_virton_1909.pdf)

Den Text kann man ebenfalls auf meiner Webseite nachlesen: [www.virtonhc.be](http://www.virtonhc.be)

**YC: Herr Renaud, vielen Dank für diese wertvollen Informationen.**

**YC • MD**



## Auf der Suche nach weiteren Brauereimuseen ...

Unsere Suche nach weiteren Brauereimuseen haben wir letzten Sommer fortgesetzt. Die Spur führte uns in den Allgäu in Südbayern ...

Das Museum der **Klosterbrauerei Irsee** befindet sich im Norden dieser Region. Das Kloster gehörte den Benediktinermönchen, bis es 1803 unter französischer Verwaltung säkularisiert und als Nationaleigentum verkauft wurde. Seit dieser Zeit wurde die Brauerei nicht mehr von den Mönchen verwaltet. Das Brauereimuseum befindet sich in den alten Gebäuden des Klosters, welche zwischen 1972 und 1982 renoviert wurden.



Eine Flaschenspülmaschine aus der Vorkriegszeit.



Ansicht des Klosters, welches in ein Restaurant umgewandelt wurde. Besagtes Restaurant befindet sich im Erdgeschoss, die steinernen Gewölbe geben dem Ganzen ein besonderes Flair.

Das Museum besteht hauptsächlich aus alten Produktionsmaschinen sowie aussergewöhnlichem Werbematerial, wie z.B. gewölbte Emaille-Schilder oder Vorkriegsbierkrüge. Durch die Fenster kann der Besucher einen Blick in das aktuelle Sudhaus werfen. Erwähnenswert sind die Öffnungszeiten, das Museum ist jeden Tag von 9 bis 19 Uhr geöffnet, was man eigentlich sonst nirgendwo findet. Es gibt auch keinen festen Eintrittspreis, der Besucher kann nach dem Rundgang eine kleine Spende in einer Spardose hinterlegen. Mehr Infos unter: <https://irsee.com/klosterbrauerei/museum/>

Unsere zweite Station war das **Koster Ettal** in der Nähe der österreichischen Grenze. Die ersten Brauaktivitäten begannen 1618 mit dem Bau des Klosters. Die Gebäude wurden bis zur Enteignung im Jahre 1803 stetig vergrößert. Erst 1898 ging das Kloster wieder in die Hände der Mönche über. Führungen werden jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr angeboten. Dieses Museum befindet sich



Schöne Emaille-Schilder verschiedener deutschen Brauerei, ausgestellt im Brauereimuseum in Irsee.

ebenfalls in den alten Gebäuden des Klosters, auf dessen Speicher sich noch das originale Kühlschiff befindet. Neben den vielen Brauereimaschinen findet man jedoch relativ wenig Werbematerial. Es ist jedoch Werbematerial der hauseigenen Brennerei vorhanden, welche noch heute ihre Produkte rund um den Globus liefert. Mehr Informationen unter: <https://ettaler.de/fuehrungen/>



Dieser wundervolle Malztransporter stammt aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg und wurde damals von der Belegschaft liebevoll "Der Japaner" genannt.



Zwei alte Fassabfüllvorrichtungen in der Klosterbrauerei.

Der dritte Museumsbesuch war leider nicht so angenehm. Unsere Hotel empfahl uns den **Brauerei-Gasthof Post** in Nesselwang, wo eine öffentlich angeschlagene Führung stattfinden sollte. Wir waren also zu besagter Zeit an Ort und Stelle. Dort hat man uns aber kühl mitgeteilt, dass keine Führung stattfinden würde, da die Mindestzahl der Besucher nicht erreicht wäre. Nach langem Hin- und-Her durften wir dennoch das Brauereimuseum besuchen. Als wir im Untergeschoß eintrafen, bot sich uns ein Bild der Verwüstung. Bänke und Tische standen quer durch den ganzen Raum und liessen keinen Blick auf die Ausstellungsgegenstände zu. Wir mussten also zuerst einige Möbel zur Seite schaffen, um zu den ausgestellten Maschinen zu gelangen. Die Mauern waren zum Teil feucht und die Farbe löste sich auf. Spinnennetze gaben dem Gewölbe einen ungewollten "Halloween-Touch". Es sah so als, als ob verschiedene Maschinen das letzte Mal vor mehreren Jahren gesäubert wurden. Die meisten Erklärungsschilder passten nicht zu den Maschinen, um welche sie herumlagen. Außerdem gab es im ganzen Gebäude kein einziges traditionelles Werbematerial dieser mehr als



Eine Presse für Massefilter in einer "aussergewöhnlichen" Umgebung.

hundertjährigen Brauerei, weder im Museum, noch im Restaurant. Welche eine Enttäuschung... Wenigstens war das Mittagessen von guter Qualität. Weiter Infos unter:

[www.hotel-post-nesselwang.de/](http://www.hotel-post-nesselwang.de/)

## Tornado: ein Beweis für echte Solidarität

Ein Tornado hat im vergangenen August die Gemeinden Petingen und Kerschen heimgesucht, wo die Gebäude der Brasserie Nationale in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Hauptgebäude wurden nur leicht beschädigt, was man anhand verbogener oder fortgeflogener Blechteile sehen konnte. Der gegenüberliegende ehemalige Pferdestall wurde stärker beschädigt, mehrere Dachziegel wurden abgedeckt. Glücklicherweise wurde dadurch niemand verletzt oder kein größerer Schaden angerichtet.

Die Nothilfestellen der besagten Region haben schnell reagiert und jeder half beim Aufräumen, sowohl der Zivilschutzdienst als auch die Gemeinde, Privatleute, Vereine, usw. Mannschaften des Technischen Hilfswerkes aus Deutschland waren ebenfalls mehrere Tage vor Ort.

Die Bofferdig-Filiale Munhowen unterstützte die Mannschaften indem sie jede Art von Erfrischungen wie z.B. Wasser, Limonade oder auch Bier gratis zur Verfügung stellte. Außerdem bot der Besitzer des Brauereirestaurants, Bob Gantenbein, den Betroffenen mehrere Mahlzeiten an.

Ein ausschlagkräftiger Beweis für echte Solidarität mit konkreter Handlung!

YC ● MD



Mehr als 20 Quadratmeter Dachziegel wurden vom alten Pferdestall abgedeckt.



## Entdeckung eines historischen Erbes nach einem halben Jahrhundert!

Unser Kollege Romain Gaspar stellte vor Kurzem seine letzte Veröffentlichung vor. Es handelt sich um ein Buch, welches das tägliche Leben in der ehemaligen Gemeinde Bondorf veranschaulicht. Zu dieser Gemeinde zählten früher die großherzoglichen Dörfer Bondorf, Rombach und Wolfingen, sowie die belgischen Dörfer Martelingen, Grümelingen und Romeldingen.

Diese Buch stützt sich auf eine beeindruckende Sammlung historischer Fotos, welche vor zwei Jahren bei den Nachkommen von Nic. Molitor entdeckt wurden. Nic Molitor stammte aus einer Familie, welche ein Café-Restaurant-Hotel, sowie einen Bauernhof betrieb. Er war die erste Person im Dorf, welche einen Fotoapparat besaß und mit welchem er das tägliche Leben einfing. Außerdem fuhr er die erste Luxuslimousine in Bondorf. Seine Fotos, welche oft für Postkarten benutzt wurden, wurden alle zwischen 1890 und 1945 geschossen.

Mehr als 2000 Negative auf Glasplatten wurden vom Speicher genommen, gesäubert und gescannt, was mehr als 500 Stunden dauerte. Danach starteten die Recherchen im Gelände, um die fotografierten Stellen ausfindig zu machen, die Leute (wenn möglich) zu identifizieren und deren Geschichten zu dokumentieren. Zu guter Letzt wurde alles in einen interessanten Text verpackt werden, umrahmt mit einem Qualitätslayout. Deshalb wurde ein Querbildlayout ausgesucht, damit die Fotos in ihrer vollen Pracht gezeigt werden können.

Es war leider nicht möglich, alle Fotos zu zeigen, lediglich die 700 besten Fotos wurden ausgewählt. Die Hauptkapitel dieses Buches sind die Person Nic. Molitor, *Duerch d'Fielsen d'Sauer brécht, Éischt motoriséiert Gefierer, Zu Maartel fällt e Fliger erof* (Der Absturz eines Flugzeugs 1914 in Martelingen), *D'Juegd, d'Famill Rother an d'Leekollen zu Uewermaartel* (die Familie Rother, aus Frankfurt stammend, und ihre Schiefergruben in Rombach), *Uerbicht an Alldag um Land, D'Kierch, Fräizäit a Veräiner, D'Leit aus der Géigend, und D'Rundstedt-*



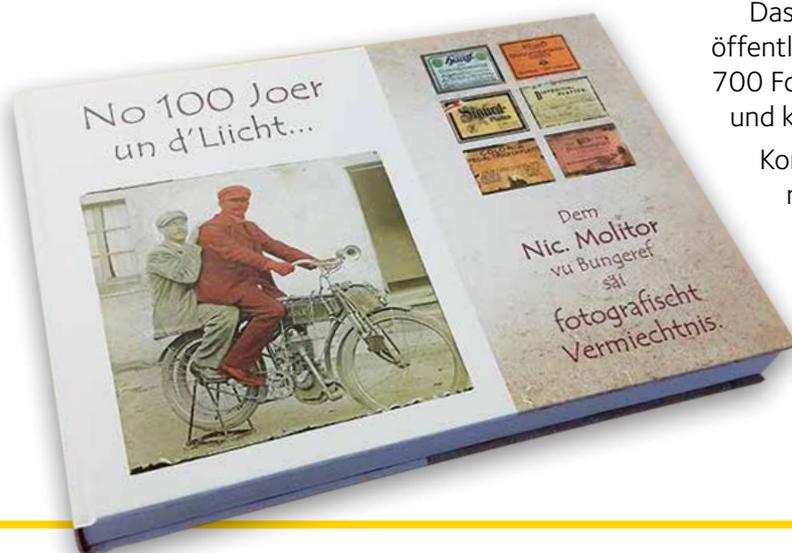
"Ei, e gudde Be'er vum Foncke Hary !"

*Offensiv.* Viele Fotos, während des ersten Weltkrieges aufgenommen, zeigen z.B. deutsche Soldaten, die die belgisch-luxemburgische Grenze bewachen oder auch noch die durchziehenden alliierten Truppen. Hierfür war leider kein Platz mehr frei, ihnen wird ein spezielles Buch gewidmet. Bleiben noch die vielen Fotos hervorzuheben, die vor dem Familienhotel aufgenommen wurden, sowie das Bier, das bei allen Festen mit dabei war.

Das Buch wurde im 4-Farbendruck veröffentlicht und beinhaltet 464 Seiten mit mehr als 700 Fotos. Es ist zum Preis von 70,- Euro erhältlich und kann direkt beim Autor bestellt werden.

Kontakt : Romain Gaspar  
romain.gaspar@education.lu  
M. +352 621 297 835

YC ● MD





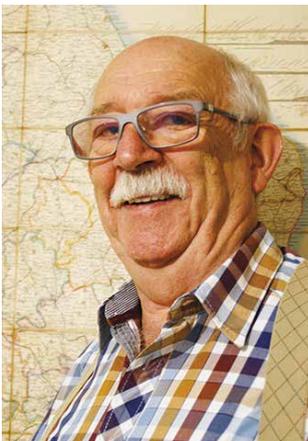
## Und noch eine ...

Ein weiteres Exemplar aus unserer Sammlung historischer Brauereimaschine wurde kürzlich renoviert. Es handelt sich um eine Massefilterpresse aus den 1920er Jahren, die von der Brauerei Pierrard aus Mellier benutzt wurde.

Die Masse war eine Platte aus einer Art Baumwolle, welche zwischen zwei Filter gesteckt wurde. Wenn die Baumwollplatten schmutzig waren, wurden sie anschliessend in einer Art Waschmaschine gesäubert, geschleudert und anschliessend in dieser Maschine ausgepresst, um sie später ein weiteres Mal zu benutzen.

YC ● MD

## Eine Zugwaggonwerkstatt in Luxemburg



Wir trafen kürzlich Herr Hemmer, leidenschaftlicher Spur O-Sammler. Er interessiert sich für alle Züge und Waggon dieser Spur, welche aus Blech und im Massstab 1:43,5 hergestellt wurden.

**Yves Claude:**  
**Herr Hemmer, wie sind Sie dieser**

**Sammelleidenschaft verfallen?**

**Edmond Hemmer:** Ich habe die Miniaturwelt 1971, nach der Geburt meines Sohnes, wiederentdeckt. Die Lieblings-Spur jener Zeit war HO, aber nach und nach fand ich mehr Gefallen an der Spur O. Also sattelte ich 1993 komplett auf letztgenannte um.

**YC:** Es gibt aber einen großen Unterschied zwischen Waggon sammeln und Waggon selbst herstellen. Wie und wann fand dieser Übergang statt?

**EH:** Das erste Material der Spur O habe ich 1993 gekauft. Leider gab es zu dieser Zeit fast kein luxemburgisches Material auf dem Markt, was mich ein wenig enttäuschte. Ich grübelte, wie ich dieses Problem lösen könnte. Dann entdeckte ich zufällig eine französische, in Konkurs geratene Firma, die solche Zugwaggon herstellte. Ich nahm ihre Waggon als Vorlage und starte mehrere Tests, bis mir das Resultat gefiel. Die ersten Waggon liefen unter den Namen der Mousel-Brauerei mit Bahnhof Hollerich, der Farbenfabrik Gerard mit Bahnhof Kleinbettingen, Shell und Purfina aus Bartringen, Luxlait aus Hollerich, Arbed, usw.

**YC:** Wie stellen Sie die Waggon her?

**EH:** Ein Säuremittel hebt auf einer Metallplatte die Tiefenunterschiede hervor, wie z.B. Verstärkungsstangen, Türen, Holzverkleidung, Nieten, usw. Nach dem Trocknen wird eine Grundierungsfarbe aufgetragen, gefolgt von der Endfarbe. Danach kommt die Beschriftung an die Reihe. Die Metallplatte wird gefaltet, auf dem Fahrgestell angebracht und schliesslich mit dem Dach verbunden. Die Axen, Puffer und Beleuchtung werden ganz zum Schluss angebracht. Diese hängen von den jeweiligen Ländern ab, wo der Originalwaggon benutzt wurde.

**YC: Werden diese Waggon  
einzeln hergestellt?**

**EH:** Sie werden individuell  
hergestellt, aber die  
Mindeststückzahl für  
eine Reihe liegt bei 20  
Stück. Eine geringere  
Stückzahl ist wegen der  
Produktionskosten kaum  
möglich.

**YC: Sie haben vorhin  
einen Waggon der  
Brauerei Mousel  
erwähnt. Haben  
Sie noch andere  
Zugwaggon  
luxemburgischer  
Brauereien?**

**EH:** Ich habe den Mousel-Waggon im  
Jahre 1995 gebaut. Danach habe ich noch zwei  
verschiedene Waggon der Diekirch Brauerei im  
Jahre 2005 in Angriff genommen. Wenn meine  
Gesundheit es zulässt, werde ich auch noch einen  
Waggon der Henri Funck-Brauerei bauen.

**YC: Wo kann man sich diese Waggon  
anschauen?**

Unsere Arbeitsgruppe organisiert eine Ausstellung  
am Wochenende vom 29. November bis zum ersten  
Dezember, wo Groß und Klein die Brauereiwaggon  
auf einer grossen Rundstrecke in Bewegung sehen



können. Diese Veranstaltung findet in der  
Schifflinger Sporthalle statt, der Eintritt ist frei.

**YC: Herr Hemmer, vielen Dank für diese  
Informationen und viel Glück mit Ihrer  
Veranstaltung.**

**YC ● MD**



Länge: 200 mm

Höhe: 90 mm

**Verkaufspreis: 150,- €**

Kontakt: [heed@pt.lu](mailto:heed@pt.lu)

# David & Goliath

L'adhésion du Grand-Duché de Luxembourg  
au Zollverein allemand (1842-1918)

ACTES DU COLLOQUE ORGANISÉ DU 18 AU 20 AVRIL 2018 PAR  
LES ARCHIVES NATIONALES DE LUXEMBOURG, EN PARTENARIAT  
AVEC LA CHAMBRE DE COMMERCE ET LE MUSÉE DRÄI EECHELEN

DISPONIBLE DANS LES LIBRAIRIES ET AUPRÈS  
DES ARCHIVES NATIONALES

ARCHIVES NATIONALES  
PLATEAU DU SAINT-ESPRIT  
LUXEMBOURG-VILLE  
LUNDI AU VENDREDI 08H30-17H30  
SAMEDI 08H30-11H30  
[WWW.ANLUX.LU](http://WWW.ANLUX.LU) | 

Rosa de Claire, design. | Illustration: Carlo Schmeider



## Pressecke

Unser Diekircher Museum war Gast im Sammlermagazin "Le Carnet du Collectionneur" Nummer 247 vom vergangenen August.



Einen herzlichen Dank an Herrn Antoine für diese wertvolle Unterstützung!

## Spenden

Im Zuge der vergangenen Monate erreichten uns erneut zahlreiche Spenden:

- Ein Satz Etiketten von Herrn Treis Mario;
- Zwei Biermarken, ein Geschäftsbuch und eine Bierdeckelsammlung von Herrn Thill Paul;
- Mehrere Werbegadgets von Herrn Schneider Stéphane;
- Labormaterial, mehrere Etiketten und eine Früchte-Extrakt-Flasche von Herrn Renauld Frédéric;



- Ein Bofferding-Werbeschild von der Vereinigung Bus 34 E.V.;
- Eine Flasche der brasserie de la Soye von der Vereinigung Fourneau David - Les Iris, aus Virton;
- Mehrere Bierdeckel von Herrn Hurt Gilbert;
- Mehrere Bierdeckel und zwei Bilder von Herrn Hansen Franck;
- Mehrere Bierdeckel von Herrn Heckemanns Romain;
- Mehrere Bierdeckel von Herrn Bintener Romain;
- Mehrere Bierflaschen von Herrn Herman Christophe;
- Zwei Bierdeckel von Herrn Verheyen Cédric;
- Drei Werbekarten von Herrn Proietti Fernando.

## Nachruf



Mat schwéierem Häerz deele mir den Doud mat vun eisem léiwe Mann, Papp, Brudder, Schwéierpapp, Bopa, Urbopa, Schwoer a Monni, dem

### François Mergen

30. 5. 1931 – 16. 10. 2019

Mann vum Kitty Lentz

Hien ass de 16. Oktober 2019, am Alter vun 88 Joer, friddlech doheem entschlouf.

Eng Zeremonie d'Adieu gëtt gehalen um Märeler Kierfecht e Méinden, den 21. Oktober 2019, um 15 Auer.

Et trauern ëm hien:

seng Fra:

Kitty Mergen-Lentz

seng Kanner:

Martine a Maximilien Pâquet-Mergen

Laurence a Gil Schiltz-Mergen

Patrick Mergen an Annick Braun

seng Enkelkanner an Urenkelin:

Alexandra a Guillaume Pâquet

Sophie a Gauthier Gosselin-Schiltz mam Charline

Caroline Schiltz a Michel Brausch

Nicolas Schiltz

Lou a Mia Mergen

seng Schwëster:

Marie-Andrée Hueber-Mergen a Lex Filser

seng Schwéiesch:

Marianne Mergen-Schaus

seng Niessen an Neveuen:

Michèle, Karin an Diane Vrebos an hir Famill

Nadine a Bob Hammerel an hir Famill

seng trei a léif Hëllef Maria Moraru.

E spezielle Merci un den Doktor Jean Koppes an d'Equipe vun „Hëllef Doheem“, déi hien esou gutt veruergt hunn.

**Lëtzebuerg**, Bréissel a London, den 19. Oktober 2019.

Déi Leit, déi eisem Verstuerwene gedenke wëllen, kënnen dat maache mat engem Don op de Kont vun der „Fondation Dr. Elvire Engel“, BLUXLULL LU34 0081 4051 8700 1003, mam Vermierk „Don François Mergen“.

22043001

François Mergen, Direktor der Diekircher Brauerei, von 1980 bis 1987.